

EHE+ FAMILIEN

01
2019

ZEITSCHRIFT DES KATHOLISCHEN FAMILIENVERBANDES ÖSTERREICHS



Vernetzt und verbunden

**Wie viel Digitalisierung braucht und verträgt die Familie?
Große Fachtagung des Familienverbandes am 5. April in Salzburg.
Seiten 8 und 9**

3: Papamonat
Grünes Licht für den Rechtsanspruch?

5: Sonnengelb
Fünf Urlaubsangebote für Familien

10–11, 14–15: Bundesländerseiten
Aktivitäten, Berichte und Veranstaltungen unserer Landesverbände



Doris Wirth
Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes

Familien – vernetzt und verbunden

Ich kann mich noch gut erinnern als in unsere Familie vor rund 15 Jahren das Chatten Einzug hielt. Wir Eltern waren damals beruflich mit E-Mails und Internet schon bestens vertraut. Aber die bei den Kids so beliebten Chatrooms machten meinen Mann und mich misstrauisch: stets verfügbare virtuelle Räume zu bestimmten Themen, in die wir Eltern nicht eingelassen wurden. Eine völlig neue Art des Meinungsaustauschs unter den Kids. Und was – zum Geier – heißt LOL?

Bald darauf fing unser Nachwuchs an, die Vorteile des Internets in der Schule zu nutzen: Wikipedia als rasch verfügbare, wenn auch nicht immer verlässliche Wissensquelle, wurde die Grundlage der meisten Referate unserer Kinder und Thesaurus und LEO verbesserten von heute auf morgen die Noten in Deutsch und den Fremdsprachen. Gleichzeitig lebten wir auch immer mit der Gefahr, die Kinder könnten sich auf gefährlichen Seiten und Portalen herumtreiben. Rasch wurden wir Experten in sogenannter „Parental Control Software“, der Kindersicherung im Internet. Und an den Universitäten gab es plötzlich sogenannte „Plagiatssoftware“, die überprüfte, ob Inhalte in Seminar- und Diplomarbeiten aus dem Internet abgekupfert waren. Heute nutzen wir ganz selbstverständlich E-Mails, WhatsApp, Facebook, Instagram, Signal und Co und genießen es, als Familie und im Freundeskreis vernetzt und verbunden zu sein und zu bleiben.

Vernetzt und verbunden ist auch der Titel der Fachtagung, die der Katholische Familienverband am 5. April in Salzburg veranstaltet. „Wie viel Digitalisierung braucht und verträgt die Familie?“ fragen wir und beleuchten die Auswirkungen der ständigen Verfügbarkeit des Menschen, den damit verbundenen Wandel des Menschenbildes und des Menschseins in einer digitalisierten Welt. In Workshops wird es dann praktisch: Wie bewerte ich Informationen aus dem Internet, wie kann ich richtige Nachrichten von Fake News unterscheiden, wieviel digital ist ab welchem Alter sinnvoll? Mehr dazu auf Seite 8/9.

Als Eltern und Großeltern sind wir Teil des Digitalisierungsprozesses unserer Gesellschaft. Wir können, dürfen und sollen uns dem Neuen nicht verschließen. Schließlich haben wir laufend Entscheidungen zu treffen, sowohl für uns selbst und in der Familie, als auch überall dort, wo wir am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Ich freue mich auf die Fachtagung, auf spannende Referate und Workshops und den Austausch mit Ihnen.

Doris Wirth

Austausch mit dem neuen „Familienbischof“

Erzbischof Franz Lackner kommt ins Büro des Katholischen Familienverbandes und trifft das Leitungsgremium.



Im guten Austausch mit dem neuen Familienbischof: Präsident Alfred Trendl, Generalsekretärin Rosina Baumgartner, Finanzreferentin Andrea Kromer, Vizepräsidentin Doris Wirth, Erzbischof Franz Lackner, Helmut Prader, Vizepräsidentin Astrid Ebenberger, Vizepräsident Christoph Heimerl (v.l.n.r.)

Der Salzburger Erzbischof Franz Lackner, seit November 2018 in der Bischofskonferenz für die Bereiche „Ehe und Familie“ und „Lebensschutz“ zuständig, traf sich Mitte Jänner zu einem Austauschgespräch mit den Repräsentanten des Katholischen Familienverbandes. Bei Suppe und Brötchen wurde der „Familienbischof“ im Büro des Dachverbandes in der Spiegelgasse über die Arbeitsschwerpunkte des Katholischen Familienverbandes und die politischen Lobbyarbeit informiert. Im gemeinsamen Gespräch erfolgte ein Austausch über Ethikunterricht, finanzielle Unterstützung der Familien, Stellenwert des arbeitsfreien Sonntags und die Bedeutung der Ehe. Erzbischof Lackner übernahm die „Familienagenden“ vom bisherigen Familienbischof Klaus Küng, der im vergangenen Mai emeritierte.

IMPRESSUM

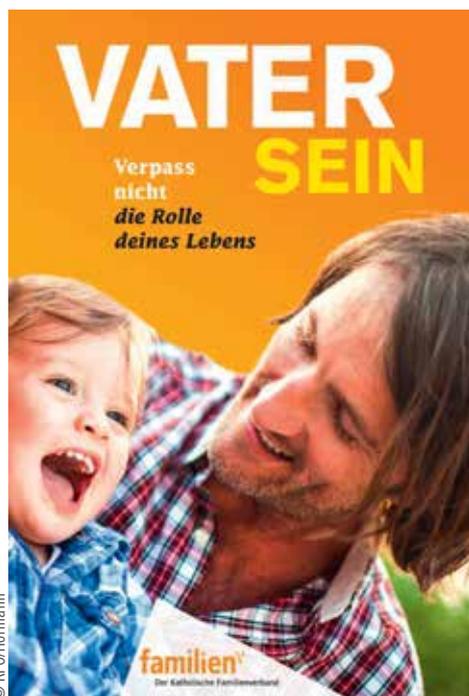
Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 515 52-3281 oder 3201, Fax: 01 / 515 52-3699, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Mag.^a Rosina Baumgartner; Mitarbeiter: Mag.^a Julia Standfest, Sissy Löffler, Mag.^a Doris Wirth; Lektorat: Mag.^a Eva Laslesberger | Anzeigenverwaltung: Andrea Eisenbarth, Tel.: (01) 515 52 - 3201, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: NÖ-Pressehaus, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Alfred Trendl (Präsident), Dr.ⁱⁿ Astrid Ebenberger, Mag.^a Doris Wirth (Vizepräsidentinnen), Mag. Christoph Heimerl (Vizepräsident), Mag.^a Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Helmut Prader (Geistlicher Beirat) und Mag.^a Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst am Leser beziehungsweise am Mitglied betrachtet.

Grünes Licht für Papamonat?

Weil die Regierung mehr Väterbeteiligung will, wird an einem Modell für einen Rechtsanspruch auf einen Papamonat gearbeitet.



Präsente und aktive Väter sind ein Gewinn für die ganze Familie.

Anfang Februar kündigt FPÖ-Sozialministerin Beate Hartinger-Klein in der ORF-Pressestunde „so rasch wie möglich“ einen Rechtsanspruch auf den Papamonat auch in der Privatwirtschaft an. Eine Woche später meldet sich Vizekanzler Heinz-Christian Strache aus seiner einmonatigen Väterkarenz zurück und heizt dabei die Debatte um die Familienauszeit an. Der Chef der FPÖ fordert einen Papamonat für alle Väter in Österreich. Während es dafür Unterstützung von der Opposition gibt, bremst der Koalitionspartner ÖVP vorerst: Ein verbindlicher Anspruch auf einen Papamonat würde die Wirtschaft belasten. „Kein Rechtsanspruch ohne gleichzeitige Entlastung für die Wirtschaft.“

Drei Ministerinnen erarbeiten Modell

Nach fünf Tagen Diskussion signalisiert die ÖVP Zustimmung und kann sich vorstellen, das Ansinnen ihres Koalitionspartners zu unterstützen, weil Väterbeteiligung ganz wesentlich sei und einem modernen Familienbild entspreche. Die Umsetzung des Rechtsanspruches auf einen Papamonat noch heuer, wie sich das die FPÖ

wünscht, ist aus Sicht von Familienministerin Juliane Bogner-Strauß möglich. Die drei Ministerinnen für Soziales, Familien und Wirtschaft werden nun ein Modell, das auf die Interessen der Wirtschaft Rücksicht nimmt, ausarbeiten. Ob es dann tatsächlich einen Rechtsanspruch auf den Papamonat für alle Väter geben werde, steht für Bundeskanzler Sebastian Kurz aber noch nicht fest.

Verpass nicht die Rolle deines Lebens

Der Katholische Familienverband fordert seit Jahren einen Rechtsanspruch auf den Papamonat. „Da geht es nicht nur um die Unterstützung der Partnerin sondern auch darum, dass in dieser Zeit ein wichtiges Fundament für die lebenslange Bindung zwischen Vater und Kind gelegt wird“, so der Präsident des Katholischen Familienverbandes Alfred Trendl.

Um für das Thema Väterbeteiligung zu sensibilisieren, startete der Katholische Familienverband die Kampagne „Vater sein – Verpass nicht die Rolle deines Lebens“. Unter diesem Motto werden österreichweit Plakate und Postkarten verteilt. Zudem gibt es mit www.vatersachen.at eine Homepage, die sich mit Informationen und Erfahrungsberichten speziell an Väter richtet.

Von Jänner bis September 2018 wurde die 31-tägige Väter-Auszeit bei knapp 90.000 Geburten pro Jahr in 7.338 Fällen genutzt. Aktuell ist der Papamonat an die Erlaubnis des Dienstgebers gebunden, Väter bekommen in dieser Zeit 700 Euro Kindergeld.

Neu für Familien 2019

Familienbonus Plus

Der Familienbonus Plus ist ein Steuerabsetzbetrag und gilt mit 1.1.2019. Pro Kind und Jahr können bis zu 1.500 Euro geltend gemacht werden. Der Familienbonus Plus kann im Vorhinein beim Arbeitgeber mit dem Formular E30 oder im Nachhinein mit der Arbeitnehmerveranlagung geltend gemacht werden.

Mehr Infos: www.familie.at/familienbonus

Wenn Sie Fragen dazu haben, kontaktieren Sie unser kostenloses Steuerinfoservice per E-Mail unter steuerinfo@familie.at.

Kindermehrbetrag

Geringverdienende Alleinerziehende bzw. Alleinverdienende, die keine oder eine geringe Steuer bezahlen, erhalten über die Arbeitnehmerveranlagung einen Kindermehrbetrag in Höhe von max. 250 Euro pro Kind und Jahr.



SIE WERDEN STAUNEN,
WAS UNSERE MITARBEITER/-INNEN MIT FARBE MACHEN.

Wir hören zu, bieten Lösungen und drucken.
Maßgeschneidert, unverwechselbar, qualitativ.
Zeitschriften, Kataloge, Supplements, Prospekte.

Mit erstaunlichen Falz- und Formatvariationen, von Klein- bis Großauflagen. Auf Wunsch auch mit Adressaufbereitung und Versand.
Rufen Sie +43 5 9005-7000. Sie werden staunen!

NP Druck Gesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 5 9005 7000 | E-Mail office@np-druck.at
www.np-druck.at

NPDRUCK
WIR DRUCKEN LÖSUNGEN

Gutes Leben 2019: Veränderung beginnt im Kleinen

Das Projekt „Gutes Leben“ startet ins fünfte Jahr. Mit Geschichten, kleinen Gesten, gemeinsamen Spielen oder Klimaschutz im Alltag können Sie viel verändern und sich auf neue Erfahrungen einlassen.



GUTES LEBEN – GUTE GESCHICHTEN

Aktionszeitraum: 10. – 17. Februar 2019

Geschichten sind ein kostbarer Schatz! Sie stecken voller Spannung, Humor und Erfahrungen und bahnen sich damit den Weg in unsere Herzen. Die Aufgabe dieser Aktionswoche: Gemeinsam lesen, vorlesen, erzählen und Geschichten verschenken. Tipp: Selbst erfundene Geschichten oder Erzählungen aus dem eigenen Leben punkten bei Kindern besonders.

GUTES LEBEN – GEBORGEN IN GOTTES HAND

Aktionswoche: 14. – 21. April 2019

Wer betet, weiß, dass er nicht alleine ist. Im Gebet vertraue ich auf Gott und darauf, dass er mich, meinen Alltag und die Menschen um mich herum beschützt und begleitet. In dieser Woche stehen religiöse Rituale, wie z. B. ein gemeinsames tägliches Gebet, füreinander einen Segen aussprechen oder ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen, im Vordergrund.

GUTES LEBEN – KLEINE GESTE, GROSSE WIRKUNG

Aktionswoche: 24. – 30. Juni 2019

Herzliche, ehrliche, charmante, tröstende, humorvolle, liebevolle Gesten bereichern unseren Alltag. In dieser Woche wird jeden Tag jemand mit einer Geste des Dankes, des Lobes, der Anerkennung oder der Versöhnung bedacht. Eventuell ist auch eine Geste der Annäherung oder Entschuldigung sinnvoll.

GUTES LEBEN – KLIMASCHUTZ IM ALLTAG

Aktionswoche: 16. – 22. September 2019

Etwas vom Wirksamsten für den Klimaschutz sind Konsumgüter, die nicht konsumiert werden. In dieser Woche wird dazu eingeladen, das eigene Mobilitätsverhalten zu reflektieren und möglichst auf das Fahren mit dem Auto oder Moped zu verzichten. Gleichzeitig soll auch auf das eigene Ess- und Trinkverhalten geschaut werden.

GUTES LEBEN – RICHTIGER UMGANG MIT HANDY & CO

Aktionswoche: 14. – 20. Oktober 2019

Ein ausgewogener, reflektierter, sicherer und auch ein entspannter Umgang mit dem Handy ist eine echte Herausforderung. Aufgabe dieser Woche: beim Handygebrauch bewusst auf Sicherheit, Gesundheit und Höflichkeit zu achten sowie Regeln besprechen, die Eltern und Kinder im Umgang mit den neuen Medien beachten sollen.

GUTES LEBEN – MITEINANDER SPIELEN

Aktionszeitraum: 20. – 31. Dezember 2019

Ein Spiel ähnelt einer Brücke, es bringt Menschen zueinander. Spielen macht Spaß, erlaubt, erleichtert, befreit, inspiriert, macht vieles möglich und verbindet. Spielen, spielen, spielen ... ist das Motto dieses Aktionszeitraumes. Die Weihnachtsferien bieten dafür in der Familie eine gute Gelegenheit.

Infos und Anmeldung:

Die Teilnahme ist kostenlos. Wer sich per E-Mail anmeldet, erhält zu jeder Aktionswoche Impulse, Informationen und Anregungen, die das Familienleben bereichern.
E-Mail: info@familie.at, Tel.: 01/ 515 52-3201, www.projektgutesleben.at

bmf.gv.at

Entlastung Österreich

Das Entlastungsprogramm bis 2022 auf einen Blick

 **Bundesministerium Finanzen**

Wir wollen die Steuer- und Abgabenquote in Richtung 40 Prozent senken. Erste Maßnahmen, wie den Familienbonus Plus sowie die Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge und der Umsatzsteuer auf Nächtigungen, haben wir bereits umgesetzt.

2020

- Entlastung von Geringverdienern durch die Senkung der Sozialversicherungsbeiträge
- Erhöhung des Werbungskostenpauschales
- Vereinfachungen für Kleinunternehmer
- Ökologisierung des Steuersystems

2021/2022

- Entlastung von Lohn- und Einkommensteuerzahlern
- Attraktivierung des Wirtschaftsstandorts zur Sicherung von Arbeitsplätzen
- Entbürokratisierung

Unsere Urlaubsangebote

Fünf sonnengelb Urlaubsangebote für Familien. Vom Reiterhof bis zum Strandurlaub ist für jeden Geschmack etwas dabei.



Familienurlaub in Bibinje-Kroatien

Urlaub wie es sich Familien wünschen. Mit einer Gruppe von maximal 36 Personen können Sie einen wunderschönen Familienurlaub direkt am Meer im Ferienhaus Korali in Familienzimmern erleben. Aufenthalt abseits des touristischen Trubels, Urlaub mit anderen Familien und in einer überschaubaren Gruppe, Badestrand direkt beim Haus, viele attraktive Ausflugsmöglichkeiten: Wasserfälle in Krka, Plitvitzer Seen, Kornati, ... Damit das Miteinander gut gelingt, sind Küchenhilfsarbeiten von den TeilnehmerInnen zu verrichten. Ein Urlaub mit anderen Familien ist sicher für alle Familienmitglieder ein Erlebnis und bietet ausreichend Erholung.

- **Termin:** Montag, 26. August bis Mittwoch, 4. September 2019

- **Kosten (in Euro):**

Erwachsene:	472
Kinder 11 – 16 Jahre:	432
Kinder 4 – 11 Jahre:	400
Kinder 1 – 3 Jahre:	180
bis 1 Jahr:	frei

- **Im Preis enthalten (Leistungen):**

9 Übernachtungen im Familienzimmer mit Frühstück, Mittagssuppe und Abendessen inkl. aller Abgaben.

- **Info/Anmeldung:**

Alexandra Hager-Wastler,
Tel: 0732 / 7610 – 3431, hager@familie.at
www.familie.at/ooe.urlaub

- **Anmeldeschluss:** 1. April 2019



Urlaubswoche für Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung

Die Eltern widmen sich gemeinsam unter fachlicher Begleitung eine ganze Woche lang Themen rund um ihre persönliche Situation, tauschen Erfahrungen aus, betätigen sich kreativ und genießen die schöne Landschaft. Während der Seminarzeiten werden die Kinder mit Beeinträchtigung und deren Geschwister betreut. Für Familienzeiten zur Nutzung der Angebote vor Ort bleibt ausreichend Zeit.

- **Termin:** Sonntag, 21. Juli bis Freitag, 26. Juli 2019

- **Ort:** JUFA Gästehaus, Waldviertel

- **Kosten (Vollpension; in Euro):**

Erwachsene:	450
Kinder 5 – 15 Jahre:	360
Kinder 1 – 4 Jahre:	150
bis 1 Jahr:	frei

- **Info/Anmeldung:**

Alexandra Hager-Wastler,
Tel: 0732 / 7610 – 3431, hager@familie.at
www.familie.at/ooe.urlaub

- **Anmeldeschluss:** 1. April 2019



Aktivwochen

Erholung und Entspannung am See, Baden, Lagerfeuer, Ausflugsangebot in der Umgebung – die Aktivwoche in St. Georgen am Längsee bietet nicht nur Möglichkeiten für Aktive sondern auch Zeit für Entspannung, Auftanken und Erholen. Programmanschläge der teilnehmenden Familien werden berücksichtigt.

- **Termin:** Samstag, 13. Juli bis Samstag, 20. Juli 2019

- **Kosten (Übernachtung/Halbpension; in Euro):**

Erwachsene:	546
Kinder 3 – 6 Jahre:	224
Kinder 7 – 9 Jahre:	266
Kinder 10 – 14 Jahre:	336
Einzelzimmerzuschlag pro Nacht:	12

- **Info/Anmeldung:**

Kirstin Wibihail, 01/515 3201, info@familie.at

- **Anmeldeschluss:** 31. Mai 2019



Reiterwoche in Weyer

Zum sechsten Mal bieten wir diese Reiterwoche an. Bernhard Jäggle betreut diese Woche und bietet ein abwechslungsreiches Programm. Geplant ist ein Ausflug ins Mendlingtal, Wanderungen im Nationalpark Kalkalpen, Schwimmen in der Ybbs, ein Ausflug nach Waidhofen/Ybbs. Je nach Können wird ausgeritten, in der eigenen Reithalle geübt oder der Umgang mit Pferden kennengelernt. (Reitstunden nicht inkludiert).

Am Anreisetag ist das Mittagessen und am Abreisetag das Frühstück inkludiert.

Ein umfangreicher Spielplatz, Fußballplatz, Tennis- und Tischtennisplätze sowie eine Heuburg stehen zur Verfügung. Katzen und Hasen warten darauf, gestreichelt zu werden.

Individuelle Anreise mit Auto oder Bahn (Wien-Weyer)

- **Termin:** Samstag, 24. bis Freitag 30. August 2019

- **Ort:** Reiterhof Edtbauer, Weyer

- **Kosten/Leistungen (in Euro):**

Preise inkl. Vollpension sowie Gratis-Saftgetränke mittags und abends zum Essen:

Erwachsene:	440
Kinder bis 3 Jahre im eigenen Bett:	200
Kinder 4 – 7 Jahre:	315
Kinder 8 – 14 Jahre:	350

Spezielle Ermäßigungen für Mehrkindfamilien

- **Info/Anmeldung:**

Mag. Antonia Indrak-Rabl,
familienverband@edw.or.at

- **Anmeldeschluss:** 31. Mai 2019



Erholungswoche für Alleinerziehende

Unvergessliche Woche in entspannter Atmosphäre – wandern, schwimmen, Lagerfeuer, Tretbootfahren in St. Georgen am wunderschönen Längsee – das und mehr steht am Programm. Alleinerziehend zu sein ist keine Voraussetzung für die Teilnahme, auch beide Eltern sowie Großeltern sind willkommen!

- **Termin:** Samstag, 20. bis Samstag 27. Juli 2019

- **Kosten (Übernachtung/Halbpension; in Euro):**

Erwachsene:	546
Kinder 3 – 6 Jahre:	224
Kinder 7 – 9 Jahre:	266
Kinder 10 – 14 Jahre:	336
Einzelzimmerzuschlag pro Nacht:	12

- **Info/Anmeldung:**

Kirstin Wibihail, 01/515 3201, info@familie.at

- **Anmeldeschluss:** 31. Mai 2019



Nicht-Mitglieder zahlen einen Aufschlag von 65 Euro pro Urlaubsangebot.

Empfehlungen



1 Familienbonus Plus
Auf 23 Seiten gibt die Broschüre Informationen, wer Anspruch auf den Familienbonus hat, erläutert spezielle Regelungen etwa für Kinder mit Behinderungen oder für gering verdienende Eltern. Weiters finden sich zahlreiche Berechnungsbeispiele für Familien in verschiedenen Konstellationen und eine Ausfüllhilfe für das Formular. Ebenfalls erklärt wird die Inanspruchnahme am Jahresende oder monatlich und wie eine gemeinsame Aufteilung möglich ist.

Infos und Bestellung:

Die Broschüre kann unter www.bmf.gv.at/services/publikationen/broschueren-ratgeber.html heruntergeladen oder unter der Adresse Bundesministerium für Finanzen, Johannesgasse 5, 1010 Wien bestellt werden.

2 Glauben. Leben App

Wo ist der nächste Gottesdienst, über ein Gebetsanliegen informieren oder das Tagesevangelium nachschlagen: Tausende Menschen in Österreich nutzen dafür schon die Glauben.Leben App der Katholischen Kirche. Die einzelnen Gottesdienste können in einen Termin-

kalender am Smartphone übernommen werden, die App bietet eine Navigationsfunktion und den Kontakt zu den jeweiligen Pfarren. Entwickelt wurde die App vom Medienreferat der Österreichischen Bischofskonferenz.

Infos und Bestellung:

Alle Infos und die Links zu den entsprechenden App-Stores finden Sie unter www.glaubenleben.at

3 Winter. Das große Lesebuch für die ganze Familie

Von den ersten Herbststürmen bis zu den Schneeglöckchen und ersten Sonnenstrahlen begleitet dieses Lesebuch die ganze Familie mit spannenden Geschichten und winterlichen Rezepten und Rätseln durch die kalte Jahreszeit. Wunderbare Geschichten von den Gebrüdern Grimm, Erich Kästner, Christian Morgenstern oder Otfried Preußler sind spannend für Groß und Klein, zauberhafte Illustrationen sorgen für besinnliche Winterstunden. Am Ende des Buches ist Platz, die eigenen Familien-Winterrituale einzutragen.

Infos und Bestellung:

Das Buch „Winter. Das große Lesebuch für die ganze Familie“ ist im Herderverlag

erschienen, kostet 32,90 Euro umfasst 235 Seiten. Es kann im gut sortierten Buchhandel oder unter www.herder.de bestellt werden.

4 Kreuzweg für Kinder und Erwachsene

Das Büchlein eignet sich gut, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg Jesu zu betrachten und so mit ihnen ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied zu kommen. Jede Station wird unter ein für Kinder verständliches Thema wie beispielsweise mutig sein, anpacken, da sein oder Not lindern gestellt, um in der Folge zu diesen Themen reflektieren zu können. Der Kreuzweg folgt den traditionellen Kreuzwegstationen, die Texte und Bilder setzen sich in einfühlsamer Weise mit den letzten Stunden im Leben Jesu auseinander. Dem Kreuzweg ist noch eine 15. Station: „Jesus ist auferstanden“ angefügt.

Kontakt und Bestellung:

Der Kreuzweg kostet für Familienverbandsmitglieder 1 Euro zzgl. Versandkosten. Bestellungen beim Katholischen Familienverband, E-Mail: info@familie.at, Tel.: 01/ 515 52 3201

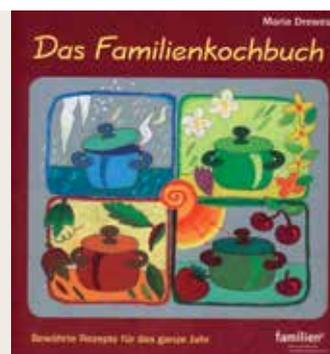
Pikanter Hirseauflauf

20 dag Hirse
2 EL Öl
1 Zwiebel
2 Knoblauchzehen
½ l Wasser
40 dag gewürfeltes Gemüse der Saison
3 Eier
10 dag Bergkäse, Tilsiter oder Gouda
Salz, Pfeffer, Muskatnuss
Butter
Brösel
Butterflocken

1. Hirse in ein Sieb geben und unter fließendem Wasser waschen.
2. Gehackte Zwiebel und Knoblauch in Öl anlaufen lassen, Hirse zugeben, 10 Minuten leicht ziehen lassen.
3. Die Eier trennen, das Eiweiß zu Schnee schlagen, Käse reiben.
4. Zuerst die Dotter unter die leicht überkühlte Hirsemasse ziehen, dann den Käse und die Gewürze und zum Schluss den Schnee.
5. Eine Auflaufform gut befetten, mit Bröseln austreuen, die Masse einfüllen, mit Butterflocken belegen und im vorgeheizten Rohr bei 200° ca. 30 Minuten backen.

Aus unserem Familienkochbuch

9,90
für Mitglieder
(zzgl. Versandkosten)



Rezepte für das ganze Jahr finden Sie im Familienkochbuch.

Bestellung: info@familie.at

9,90 Euro für Mitglieder

19,90 Euro für Nicht-Mitglieder
(exkl. Versand)

Familien auf EU-Ebene stärken

Vincenzo Bassi aus Rom ist designierter Präsident der Föderation der katholischen Familienverbände Europas (FAFCE). In „ehe und familien“ spricht er über seine Pläne und die bevorstehende EU-Wahl.

Sie folgen Antoine Renard als FAFCE-Präsident nach. Welche Pläne haben Sie?

Eines meiner Ziele ist, die Kontakte mit den Mitgliedsverbänden zu verbessern. Wir müssen die einzelnen Mitgliedsorganisationen in den Ländern stärker in unsere Arbeit einbeziehen und unsere Arbeit stärker mit ihren nationalen Projekten koordinieren. Der FAFCE-Präsident ist kein Boss oder Chef, er ist jemand, der den anderen dient. Auf lateinisch würde man sagen, dass ich als FAFCE-Präsident, ein „Primus inter pares“ bin.

Im Mai findet die EU-Wahl statt. Warum ist es wichtig, dass Familien wählen?

Die Familien sind die Zukunft. Ihre Zukunft hängt zwar nicht von der EU-

Wahl ab, aber die Wahl ist deshalb wichtig, weil das EU-Parlament dazu beitragen kann, eine neue familienfreundliche Kultur aufzubauen.

Für die Kandidaten zur EU-Wahl erarbeitete die FAFCE das 10-Punkte-Manifest „Vote for Family 2019“. Gibt es schon Reaktionen darauf?

Mit dem Manifest wollen wir die Kandidaten zur EU-Wahl dazu auffordern, sich offen dafür auszusprechen, dass die Würde der Familie in den Mittelpunkt der europäischen Politik gestellt wird. Wir haben in Europa ein demografisches Problem. Dafür möchten wir besonders sensibilisieren. Die Kandidaten fangen an, es zu verstehen.



© privat

FAFCE-Vizepräsident Vincenzo Bassi vom italienischen Forum delle Associazioni familiari (Familienverbandsforum von 50 regionalen Familienverbänden) wurde im November in Brüssel zum designierten Vorsitzenden bestellt.

Manifest Vote for Family 2019

Die Kampagne „Vote for Family 2019“ der FAFCE (Vereinigung von 16 katholischen Familienverbände Europas) richtet sich an die Kandidaten zum EU-Parlament, diese werden aufgefordert, das 10-Punkte umfassende Manifest für die Familie zu unterzeichnen. Damit erklären die zukünftigen EU-Parlamentarier, die Familienverbände als Stimme der Familien anzuerkennen, sich für mehr Familienfreundlichkeit im Alltag, für die Anerkennung des Wertes informeller Arbeit, für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für den Lebensschutz einzusetzen.

Mehr dazu: www.familie.at unter EU-Wahl 2019

„Wohnen muss leistbar bleiben“

Wohnen wurde in den vergangenen Jahren immer teurer, was gerade Familien und junge Menschen zu spüren bekommen. Dass man dennoch nicht auf hochwertige Wohnräume verzichten muss, zeigt das gemeinnützige Unternehmen STUWO. Wir baten die beiden Vorstände Florian Huemer und Diethard Hochhauser zum Gespräch.

Attraktive Wohnräume zu leistbaren Preisen muss kein Widerspruch sein. Die STUWO zeigt neue Wege der Wohnbaufinanzierung auf. Wie kam es dazu?

Huemer: Die Erste Bank bekam 1998 über das Österreichische Volkswohnungswerk von der Erzdiözese Wien eine Liegenschaft im 8. Wiener Gemeindebezirk mit der Vorgabe, ein sozial orientiertes Projekt zu verwirklichen. Das Grundstück befindet sich in der Nähe zahlreicher universitärer Einrichtungen. Für Josef Schmidinger, kreativer Wegbereiter bei der Ersten Bank, lag es daher nahe, ein Studentenwohnheim zu errichten. Zeitgleich interessierte sich das Österreichische Siedlungswerk für diesen Standort, wodurch es zur Zusammenarbeit kam. 1998 eröffnete die daraus entstandene Gemeinnützige Studentenwohnbau AG, kurz STUWO, das Friedrich-Funder-Heim mit der hausinternen „Johann Baptist Weber-Kapelle“ als Referenz gegenüber dem kirchlichen

Eigentümer. Das Haus war von Beginn an sehr gefragt. Die STUWO verfolgte das Konzept daher weiter.

Warum sind Ihre Heime trotz hoher Wohnqualität leistbar?

Hochhauser: Wir sind nicht nur ein klassischer Heimbetreiber, sondern auch ein Bauträger. Dadurch können wir Gründe erwerben und die Bauten selbst planen und errichten. Unseren Zweck, günstigen Wohnraum für Studierende zu schaffen, erfüllen wir dadurch besonders gut. Wohnen muss weiterhin leistbar bleiben.

Sie bieten jungen Menschen mehr als einen Platz zum Schlafen. Worauf kommt es noch an?

Hochhauser: Wenn man das elterliche Zuhause verlässt, braucht man einen neuen Anker. In dieser Rolle sehen wir uns. Mit vielen Gemeinschafts- und Begegnungsräumen sowie internen Veranstaltungen tragen wir zu einem funktionierenden Miteinander bei – über alle Grenzen, Nationen und Religionen hinweg. Das ist mir als Bruder eines evangelischen Pfarrers wichtig.



Das Studentenheim in der Wiener Strudelhofgasse neben Fitness- und Gemeinschaftsräume hat auch eine hausinterne Kapelle.

Eltern sollen sich auf ihr Bauchgefühl verlassen!

Sind Handy, WhatsApp und Youtube die neuen Babysitter? Elternbildnerin Elisabeth Eder-Janca im Gespräch mit „ehe und familien“ über die Herausforderungen und Chancen, die die Digitalisierung für Familien bereithält.



© Shutterstock.com/Syda Productions

Handys sind schon für Kinder eine Selbstverständlichkeit und gehören zum Alltag.

ehe und familien: Sind Handy und WhatsApp heute die neuen Babysitter?

Eder-Janca: Es wird zunehmend zum Problem. Im Grunde hören wir die ersten Probleme schon aus dem Kinderwagen: Da ist das Handy zwar noch nicht der Babysitter, aber die Eltern haben dadurch weniger Kontakt mit ihren Kindern und diese werden verwirrt: Viele Eltern sind mit Handy und Kinderwagen unterwegs, telefonieren und sind aber gleichzeitig mit dem Kind im Augenkontakt. Dadurch passt die Mimik nicht mehr mit der Botschaft, die sie eigentlich übermitteln wollen, zusammen – und das kann für das Baby verwirrend sein. Was ich bei Kindern in Workshops merke: Es fehlt zunehmend der persönliche Kontakt. Sie haben enormen Redebedarf!

Wie sieht es bei Kleinkindern aus?

Kinder werden schon sehr oft vor diese Geräte abgeschoben, weil es für Eltern eine scheinbar leichte Lösung ist. Bei Familienfeiern hat sich das Verständnis

insofern gewandelt: Wenn Kinder herumlaufen, sind sie die „Schlimmen“; jene vor dem Tablet werden oft dafür gelobt, dass sie so ruhig sitzen können. Ich beobachte auch, dass die Kinder gerne mehr reden würden. Stattdessen sitzen viele unkommentiert und unbegleitet vor TV, Tablet und Handy. Sie sind total fasziniert, aber es fehlt ihnen die Möglichkeit, das Gesehene gezielt zu verarbeiten, zu reflektieren und sich auszutauschen.

Handy und Co gehören zum Alltag. Wie können sie sinnvoll genutzt werden?

Es gibt auch super Sachen wie die ersten Memorys. Elektronische Spiele sollten aber immer gemeinsam mit den Eltern gespielt werden; aber erst, wenn die Kinder das echte Spiel schon kennen. Größere Kinder können dann auch das Handy selbst entdecken, indem man sie fotografieren lässt. Ich empfehle auch, im Kindergarten ganz einfach mit einem Fotomemory zu starten. Die Kinder fotografieren sich gegenseitig und daraus

wird dann mit den echten Bildern ein reales Memory gebastelt.

Ab wann kann sich ein Kind mit dem Handy beschäftigen?

Sinn macht es ganz langsam ab drei Jahren gemeinsam anzufangen. Zum ersten eigenen Smartphone rate ich rund um das zweite Semester in der vierten Klasse Volksschule. So können die Sommerferien gut genutzt werden, um sich daran zu gewöhnen und gemeinsam Regeln dafür zu erarbeiten. Ansonsten ist es sinnvoll, es von der Familiensituation abhängig zu machen. Für viele Eltern ist es eine Sicherheit zu wissen, dass ihr Kind sie notfalls erreichen kann z.B. bei der Busfahrt.

Gibt es ein Zeitlimit? Wie viele Minuten machen in welchem Alter Sinn?

Wenn ich Kinder bewusst hineinführe, dann merke ich als Erwachsener ohnehin, ob und wann sich das Kind entsprechend seiner Konzentrationsspanne wieder abwendet oder komplett „hinein-

kippt“. In diesem Fall muss man als Hilfestellung klare Grenzen setzen und sagen: „Das reicht jetzt!“ und Regeln festlegen. Etwa: nur einen Level zu spielen oder die Zeit begrenzen, abhängig davon, was besser zur Situation passt. Auch die Bewegung danach ist ganz wichtig. Laut Experten sollten Kinder ab drei Jahren nicht länger als eine halbe Stunde am Handy sein, Volksschüler eine Stunde und Kinder ab 11 Jahren etwas länger. Generell gilt: Eltern sollen sich auf ihr Bauchgefühl verlassen und auf die Einbettung im Alltag achten!

Wie verändert sich das Familienleben durch die Digitalisierung?

Es wird schon ein gewisser Druck nach Verfügbarkeit aufgebaut. Erfreulich ist aber, dass es bei Kindern teilweise schon eine Gegenbewegung gibt. Familien brauchen ganz bewusst Auszeiten – dessen müssen sich auch Erwachsene bewusst werden. Eine Mutter hat mich kontaktiert, als das Laternenfest anstand, weil es im Jahr davor das reinste Fotoevent war und die Kinder dadurch gestresst

waren. Gemeinsam mit der Mutter kamen wir zu folgender Lösung: Sie hat das Laternenfest aus der Sicht eines Kindes beschrieben und ich habe einen Text für die Eltern verfasst, den die Eltern der Kindergartenkinder dann bekommen haben. Die Kindergartenleitung hat einen Fotografen organisiert und eindrücklich darauf hingewiesen, die Handys wegzulassen. Die Veranstaltung ging dann ohne Druck und mit ganz viel Erleben für Kinder und Eltern über die Bühne.

Gibt es aus Ihrer Sicht besorgniserregende Entwicklungen?

Was ich zunehmend mitbekomme ist, dass speziell in der Volksschule viele Kinder kein Handy, dafür aber die „Alexa“ zu Weihnachten geschenkt bekommen. Schockierend für mich war die Aussage eines Drittklässlers, der mir erzählte, sein Freund spiele nur mehr mit „Alexa“. Das „Ding“ ist ständig online, macht das, was man will und überwacht dazu laufend alle Gespräche – und so etwas als einziger Spielkamerad. Das ist für mich schon sehr bedenklich!

„Es fehlt zunehmend der persönliche Kontakt. Kinder haben enormen Redebedarf.“

Eder-Janca

Zur Person

Elisabeth Eder-Janca ist selbständige Medienpädagogin, zertifizierte Saferinternettrainerin und leitet das Zentrum für Medienkompetenz in Brunn am Gebirge. Sie ist seit Jahren in der Fortbildung für Pädagog/innen tätig und bietet Workshops für Kinder und Jugendliche an. Bei unserer Fachtagung „Vernetzt und Verbunden“ leitet sie einen Workshop zum Thema: Handy und Youtube als neue Babysitter.



© ANIMA

Das gesamte Interview können Sie unter www.familie.at/fachtagung nachlesen.

Fachtagung: Vernetzt und Verbunden Wieviel Digitalisierung braucht und verträgt die Familie?



Mit zunehmender Digitalisierung verändert sich auch unser Beziehungs- und Familienleben. Es wird einfacher, aber auch schneller und unverbundlicher. Doch wie beeinflussen Handys, Tablets, Computerspiele, Facebook, Instagram und WhatsApp unsere Kinder, unser Sozialverhalten und unseren Familienalltag und wieviel Digitalisierung verträgt und braucht die Familie?

- **Zeit:** 5. April 2019, 10 – 18 Uhr
- **Ort:** Saal der Salzburger Nachrichten, Karolingerstraße 40, 5021 Salzburg
- **Teilnahmegebühr:** 45 Euro (inkl. Tagungsunterlagen, Mittagessen und Kaffeepause)
- **Nähere Infos** www.familie.at/Fachtagung
- **Anmeldung** info@familie.at, Tel.: 01/ 515 52-3201

Programm:

9:30 Uhr Eintreffen und Registrierung

10:00 Uhr Begrüßung und Eröffnung

10:15 Uhr Impulsvortrag –

Bernd Hufnagl, Neurobiologe

So „tickt“ unser Hirn – Nebenwirkungen der digitalisierten Welt auf unser Gedächtnis.

Anschließend: vernetzen und verbinden

11:15 Uhr Impulsvortrag – Christoph Holz, Digitalisierungsexperte

Die digitale Revolution und ich – wie sich unser Sozialleben und unsere Arbeit verändern.

Anschließend: vernetzen und verbinden

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Workshops

Workshop 1:

Handy und Youtube als neue Babysitter

Impuls: Elisabeth Eder-Janca, Medienpädagogin/Leiterin Zentrum für Medienbildung

**Anmeldung
ab sofort
www.familie.at/
Fachtagung**

Workshop 2: Kann das wirklich sein?

Tipps für Eltern zum Umgang mit Informationen aus dem Internet

Impuls: Sara Wichelhaus, Saferinternet Trainerin

Workshop 3: Digitaler Familienalltag und interfamiliäre Kommunikation

Impuls: Sonja Messner, Erziehungswissenschaftlerin und Erwachsenenbildnerin

Workshop 4: Familien im digitalen Zeitstress

Impuls: Bernhard Jungwirth, Saferinternet.at

16:15 Uhr Impulsvortrag – Peter Kirchschräger, Professor für Theologische Ethik, Luzern

Ferngesteuert – wie man in einer digitalisierten Welt Mensch bleiben kann.

Anschließend: vernetzen und verbinden

17:45 Uhr Ausblick

18:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Familienbonus – endlich mehr Steuergerechtigkeit!

Wichtig: *Armutsprävention hat weiterhin oberste Priorität!*

Das Prinzip „Existenzrecht vor Steuerpflicht – Steuerfreies Existenzminimum für Familien“ ist seit Jahrzehnten ein Leitmotiv für unseren Einsatz im Katholischen Familienverband. Unter der fachkundigen Anleitung des Grazer Steuerexperten Walter Holzer durfte ich bereits im April 1990 (!!!) die erste Presseaussendung zu diesem Thema formulieren – „Gut Ding braucht Weile!“ Dank der besonderen steuerrechtlichen Kompetenz unseres KFÖ-Präsidenten Alfred Trendl konnten wir unsere Argumente schärfen und Regierungsvertreter endlich überzeugen, für mehr Steuergerechtigkeit für Familien zu sorgen.

Familien sichern die Zukunft unserer Gesellschaft und investieren in ihre Kinder sehr viel: Zeit, Liebe, Zuwendung – und Geld! Es ist daher steuerpolitisch ungerecht, wenn Erwerbstätige, die ihr Einkommen mit ihrer Familie teilen, gleich viel Lohnsteuer zahlen müssen wie Personen ohne Unterhaltsverpflichtungen.

Vor 2019 konnten zwar Kinderbetreuungskosten für unter 10jährige Kinder von der Steuer abgesetzt werden, von Wahlfreiheit war aber keine Rede: Familien, die keine Fremdbetreuung für ihre Kinder „zukaufen“, gingen leer aus. Der Familienbonus gilt für alle Familien unabhängig von der Betreuungsform und reduziert die Lohnsteuer pro Kind und Jahr bis zum

18. Geburtstag um 1500 Euro, danach gibt es einen Bonus von 500 Euro jährlich, solange für das Kind Familienbeihilfe bezogen wird. Geringverdiener, die keine Lohnsteuer zahlen, erhalten einen Kindermehrbetrag von 250 Euro jährlich. Wenn beide Eltern erwerbstätig sind, können sie den Familienbonus steuerrechtlich auch aufteilen. Man kann den Familienbonus bereits seit Jahresbeginn monatlich über die Lohnverrechnung in Anspruch nehmen oder den Gesamtbetrag im Zuge des Jahresausgleichs beantragen.

Dadurch werden österreichweit rund 950.000 Familien und etwa 1,6 Millionen Kinder von einer Steuerlast von 1,5 Milliarden Euro befreit – der Familienbonus ist somit die bisher größte Steuerentlastungsmaßnahme für Familien mit Kindern.

Kürzlich hat darüber Finanzminister Hartwig Löger in Graz referiert – eine schöne Gelegenheit, dafür DANKE zu sagen. Es wurde darüber diskutiert, ob arme Familien nicht benachteiligt würden. Dazu sei klar festgehalten: Die Existenzsicherung für Familien und Armutsprävention müssen immer oberste Priorität haben! Familien ohne eigenes Arbeitseinkommen, die von der Mindestsicherung leben, werden am stärksten gefördert. Dazu ein Beispiel: Eine Mindestsicherung beziehende Grazer Familie zahlt für den Kindergar-



Finanzminister Hartwig Löger mit Sissi Potzinger, Vorsitzende des KFV Steiermark.

tenplatz jährlich um zirka 3000 Euro weniger als eine Familie, die 1500 Euro Familienbonus bekommt. Zusätzlich wirken Rezept- und Rundfunkgebührenbefreiung, Heizkosten- und Weihnachtsbeihilfe, Ermäßigungen durch die Sozialcard und weitere Unterstützungen armutsbekämpfend. Ein Problem ergibt sich für Familien mit geringem Einkommen, die ein kleines Wohneigentum besitzen und deshalb nicht um „Aufstockung“ auf die Mindestsicherung ansuchen – um das Existenzminimum für Kinder abzusichern, sollte der Bereich Wohnen bei der Berechnung der Mindestsicherung getrennt betrachtet werden. Dies gilt vor allem für Familien im ländlichen Raum, die beispielsweise auf einem Bauernhof wohnen und nur ein geringes disponibles Einkommen erwirtschaften.

Der Katholische Familienverband wird sich weiterhin vehement dafür einsetzen!

Sissi Potzinger, Vorsitzende



Neuer Vorstand gewählt

Bei der am 26. November 2018 stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde nach drei Jahren ein neuer Vorstand gewählt. Sissi Potzinger wurde als Vorsitzende bestätigt, als 1. Stellvertreterin Mag. Cornelia Pernkopf und als 2. Stellvertreter Gerhard H.J. Fruhmann bestätigt. Die neuen Vorstandsmitglieder Reiner Potzinger und Immanuel Fruhmann wurden für Ihre Mitarbeit herzlich begrüßt.

Der neu gewählte Vorstand freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und die Vertretung der Anliegen aller Familien!

Von links 1. Reihe: Dr. Hans Hafner, Rechnungsprüfer, Eveline Kölbl, Schriftführerin, Sissi Potzinger, Vorsitzende, Mag. Cornelia Pernkopf, 1. Stellvertreterin, OSTR Reiner Potzinger, Gerhard H.J. Fruhmann, MA, 2. Stellvertreter. 2. Reihe: Alfred Schüttengruber, Rechnungsprüfer, Ronald und Elke Chemelli, Kassier und Kassier-Stellvertreter, Dr.Dr. phil. Immanuel Fruhmann

Kritik an Mindestsicherung neu

In einem Austauschgespräch mit Soziallandesrätin Gabriele Fischer kritisierte der Katholische Familienverband Tirol die Kürzung der Mindestsicherung für Kinder.

Am 28. Jänner hat Soziallandesrätin Gabriele Fischer den Vorsitzenden des Katholischen Familienverbandes Tirol, Paul Hofbauer, und seine Stellvertreterin Margit Dremel empfangen.

Auf eine Vorstellung des Verbandes, seiner Aktivitäten und der politischen Arbeit folgte ein intensiver Erfahrungsaustausch, vor allem zum Thema Mindestsicherung. Nach Auskunft von Landesrätin Fischer gibt es in Tirol rund 17.700 Bezieher der Mindestsicherung. Durch die neue Regelung werden viele Familien unter die

Armutsgrenze fallen, sind sich Fischer und der Familienverband einig. Alleinerziehende sind wohl die großen Verlierer. Gerade durch hohe Wohnungspreise in Tirol und vor allem in Innsbruck wird die Lage verschärft. Die Landesrätin hofft, dass die große Zahl negativer Stellungnahmen zum Gesetzesentwurf noch zu einer Korrektur führen. Auch der Familienverband hat sich in Presseaussendungen und einer Stellungnahme zum Gesetzesentwurf deutlich gegen die geplanten Kürzungen für Kinder ausgesprochen.



Margit Dremel, Gabriele Fischer und Paul Hofbauer.

Fastenzeit: Konsum-Check mit der „AKTION plusminus“



Die Fastenaktion lädt in Familien, Kindergärten, Volksschulen und im Freundeskreis ein, eingefahrene Gewohnheiten zu überdenken und das Leben neu auszurichten.

Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, um gewohnte Konsum- und Verhaltensmuster zu überdenken und ein besseres Gespür für sich selbst und die eigene Lebensweise zu entwickeln. Das Motto „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ rückt neben dem Verzichtsthema auch die Bedürfnisse ins Blickfeld, die für ein gutes (Zusammen) Leben von Bedeutung sind. Mit den bewährten Unterlagen begleitet die Aktion alle, die in dieser Zeit einen bewussten Akzent in der Lebensführung setzen wollen.

Große Plakate für Familie, Kindergarten und Volksschule

Auf die Familien wartet wieder ein großes Plakat mit vielen Stickern. Jedes Familien-

mitglied überlegt sich einen Vorsatz für die Fastenzeit: Worauf kann ich 40 Tage lang verzichten, was will ich ändern oder besser machen? An jedem Tag, an dem es gelungen ist, den Vorsatz einzuhalten, wird ein Pickerl auf das Familienplakat geklebt. Und um noch mehr Farbe und Leben auf das Plakat und ins Leben zu bringen, gibt es heuer 40 mehr oder weniger schwierige „Spezialaufgaben“, die allein oder zusammen gelöst werden können.

Auch die Kindergartenkinder können auf spielerische Art und Weise ein Plakat bekleben. Einfache Aufgaben und Gesprächsimpulse machen die Grundthemen der AKTION plusminus auf kindgerechte Weise zum Thema. Mit jedem Vorsatz, der eingehalten wird, wird das Plakat bunter, wenn Blumen, Früchte, Schmetterlinge usw. auf das Plakat geklebt werden.

Verzichten können will gelernt sein, heißt es für die Volksschüler. Sie sind eingeladen, einige Zeit auf Süßigkeiten, Fernseher, Computerspiele oder andere lieb gewordene Gewohnheiten zu verzichten. Auch hier steht die Frage im Mittelpunkt: Was brauche ich selbst, was brauchen andere, um gut leben und in Gemeinschaft zusammen sein zu können?

Das Plakat für die Volksschule knüpft an

das Kindergartenplakat an, enthält aber mehr Szenarien und Details. Das Plakat wird mit einem Zeppelin bereist. Mit den Motiven eines beigelegten „Pickerlzettels“ wird sichtbar gemacht, wenn ein Vorsatz gelungen ist.



Die Boomerang-Challenge-App

Wer gemeinsam mit anderen in der Fastenzeit einen Vorsatz durchziehen will, ist mit dieser App goldrichtig. Man kann damit Freunde einladen, gemeinsam Fastenvorsätze einzuhalten und hat immer die Kontrolle über das, was einem selbst gelingt.

Plakate, Pickerlzettel und Begleitfalter für Familien, Kindergärten und Volksschulen können im Sekretariat des Familienverbandes bestellt werden:

Tel. 0512/2230-4383

E-Mail: info-tirol@familie.at

Für Kindergärten und Volksschulen gibt es zusätzlich methodische Vorschläge und Impulse zum Download unter www.aktionplusminus.net



© H. Kasper©Familienverband

Ganz schön viel los hier – Das Familienplakat der Fastenaktion

Ethik wird Unterrichtsfach

„Woher komme ich? Was passiert nach dem Tod? Warum sind wir auf der Welt?“ Solche und ähnliche Fragen werden künftig nicht mehr nur im Religionsunterricht sondern auch im Ethikunterricht zur Sprache kommen.



© Shutterstock.com/raupixel.com

Weil die Auseinandersetzung junger Menschen mit religiösen und ethischen Themen wichtig ist, fordert der Katholische Familienverband für Schüler/innen, die keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen, einen verpflichtenden Ethikunterricht. Der kommt nun – so kündigte es Bildungsminister Heinz Faßmann an – mit dem Schuljahr 2020/21 für Schüler/innen der AHS-Oberstufe und der berufsbildenden höheren Schulen, die

vom Religionsunterricht abgemeldet oder ohne religiöses Bekenntnis sind. Später soll dann auch die AHS-Unterstufe beziehungsweise die Mittelschule sowie die Volksschule einbezogen werden.

Ethik seit 1977 Schulversuch

„Damit erhalten alle Jugendlichen die Chance, sich mit den elementaren Fragen des Seins zu befassen“, ist Astrid Ebenberger, Vizepräsidentin des Katholischen

Familienverbandes überzeugt. Für die Pädagogin ist die Auseinandersetzung junger Menschen mit religiösen und ethischen Themen vor dem kulturellen, historischen und sozialen Hintergrund Österreichs unabdingbar. Als Schulversuch gibt es Ethik an den österreichischen Schulen schon seit 1977. Derzeit wird an 211 AHS-Oberstufen bzw. berufsbildenden mittleren oder höheren Schulen (BMHS) Ethik als Pflichtgegenstand für Schüler/innen angeboten, die keinen Religionsunterricht besuchen.

Unumstritten ist für die Vizepräsidentin, die an der Kirchlichen-Pädagogischen Hochschule in Wien/Krems unterrichtet, die Eignung der Religionslehrer/innen für die Vermittlung des Faches Ethik. „Diese Berufsgruppe leistet einen besonders wertvollen Beitrag für Gesellschaft und Kirche. Danke dafür.“

Hingucker mit Botschaft



© KFD/privat

Auch die Pfarrkirche in Scheibbs/NÖ „schmückte“ sich mit dem Sonntagstransparent.

In Wien hingen sie prominent am Stephansdom und Votivkirche, in Niederösterreich am Sonntagberg, in Oberösterreich in Schwertberg, in Salzburg auf der Andräkirche, in Graz am Tummelplatz, in Kärnten auf Schloss Wolfsberg – die Transparente mit der Aufschrift: „Sonntag – ein Geschenk des Himmels“. Als Katholischer Familienverband und Gründungsmitglied der Allianz für den freien Sonntag liegt uns das Thema sehr am Herzen; prägt doch der überwiegend arbeitsfreie Sonntag für große Teile der Bevölkerung das gesellschaftliche, religiöse, kulturelle und familiäre Zusammenleben. Mit dem neuen Arbeitszeitgesetz, das Sonntagsarbeit an vier Sonntagen im Jahr erlaubt, wird die Sonntagsruhe eingeschränkt. Ein freier Sonntag bedeutet Lebensqualität und Zeitwohlstand und ist notwendig vor allem auch für Familien! Und darauf wollen wir mittels großformatiger Transparente aufmerksam machen. Wir freuen uns, wenn die Transparente an Kirchen, öffentlichen oder anderen geeigneten Stellen hängen und stellen sie Gruppen, Pfarren, Organisationen, Einzelpersonen

und Interessierten unentgeltlich zur Verfügung. Größe der Transparente: ca. 30m² (5m x 6m) bzw. 16m² (3,5m x 4,5m).

Infos und Reservierung:

Katholischer Familienverband,
E-Mail: info@familie.at,
Tel. 01/515 52-3201, www.familie.at



Aktion plusminus

Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen? Diese Fragen stehen bei unserer „Aktion plusminus“ während der Fastenzeit im Fokus. Beginnend mit dem Aschermittwoch am 6. März laden wir bis zum Karsamstag am 20. April ein, gewohnte Konsum- und Verhaltensmuster zu überdenken und ein besseres Gespür für sich selbst und die eigene Lebensweise zu entwickeln. Dabei gibt es zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten wie die bewährten Poster und Plakate zum Bekleben oder eine neu entwickelte Boomerang App für junge Interessierte.

Alle Angebote und Materialien:

www.aktionplusminus.net

Mitspielen & gewinnen!

Folgende Spiele (und Bücher) sind diesmal zu gewinnen:

„20 Questions“



Alter: ab 8 Jahren
Anzahl: 2–6 Spieler
Dauer: 45 Minuten
Preis: ca. 35 Euro
Verlag: Piatnik

Ein klassisches Ratespiel über Personen, Orte, Dinge und Jahre in neuem Outfit. Die Bandbreite der gesuchten Begriffe ist sehr groß: Auch geografische und künstliche Orte sowie die Jahreszahlen bestimmter Ereignisse gilt es zu erraten. Zusätzliche Spannung bringen einige Fallen, die die Spieler zum Aussetzen oder zum Zurückgehen zwingen. Neben einer guten Kombinationsgabe ist die Fähigkeit gefordert, abseits der „normalen“ Bahnen zu denken und Hinweise auch im übertragenen Sinn zu verstehen. Querdenker haben hier eindeutig einen Vorteil! Wer siegen will, begnügt sich mit wenigen Hinweisen und kombiniert schneller als die anderen.

„Petronella Apfelmus – Schnattergans und Hexenhaus“



Alter: 8–10 Jahren
Preis: ca. 13 Euro
Verlag: Boje/Sabine Ständig

Die Sommerferien beginnen - und die Kuchenbrand-Zwillinge fahren auf den Bauernhof. Kurz bevor es losgeht, drückt Petronella Apfelmus ihnen ein Tütchen mit Milchstraßenstreuseln in die Hand, mit denen die Kinder jederzeit Hexenhilfe herbeirufen können. Lea und Luis finden es toll bei Bauer Erdmann, schon bald fressen ihnen die Gänse Frida und Fritz aus der Hand. Doch dann bekommen die Zwillinge mit, dass die Tiere verkauft werden sollen. Etwa um als Braten zu enden? Die Gänse müssen unbedingt gerettet werden, beschließen Luis und Lea. Wie gut, dass sie Petronellas magische Streusel dabei haben!

Rätsel

ZWEI DENKSPORTAUFGABEN FINDEST DU DIE ANTWORTEN?

- 1 Ein Zapfen ist's, ganz lang und spitz.
Er wächst und wächst ganz ohne Hast
und doch sitzt er an keinem Ast!
Was ist das?
- 2 Zuerst musst du dich sehr bemühen
Und mich auf den Berg hochzieh'n.
Doch wenn du oben bist, mein Kind,
setz' dich auf mich ganz geschwind
und lenke gut! Wir fahren munter
rasend schnell den Berg hinunter.
Was ist das?



„Junior Pharao“

Alter: ab 5 Jahren | **Anzahl:** 2 – 4 Spieler
Dauer: 15 – 20 Min. | **Preis:** ca. 25 Euro
Verlag: Ravensburger

Der kleine Pharao spielt am liebsten Verstecken mit seinen Tieren. Aber wo unter den 35 Pyramiden verbergen sie sich? Geschickt die Mauern verschieben heißt die Devise. Wer sich den Weg zum jeweils gesuchten Spielkameraden merkt, hat gute Karten. Ist dagegen eine Mumie zu suchen, sorgt die unterirdische Drehscheibe für Verwirrung: Plötzlich tauchen da Mumien auf, wo zuvor noch bloßer Sandboden war. Aber unter welcher Pyramide? Dem Finder ist eine extra Belohnung des Pharaos sicher. Und wer zum Schluss die meisten Karten hat, gewinnt die Gunst des Pharao und das Spiel!

Hinweis zum Datenschutz:

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten für die Dauer des Gewinnspiels speichern, diese werden nach der Benachrichtigung der Gewinner dauerhaft gelöscht. Die Namen und der Herkunftsort der Gewinner werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht, diese personenbezogenen Daten bleiben zu Versand- und Dokumentationszwecken beim Katholischen Familienverband gespeichert.

Richtig raten und gewinnen:

Sende deine Antworten bitte bis spätestens **15. März 2019** entweder per E-Mail an info@familie.at oder auf einer Postkarte an den Katholischen Familienverband, Spiegelgasse 3/9, 1010 Wien; Betreff: **Rätsel**
Bitte vergiss nicht, deine Postadresse und dein Alter anzugeben! Jede Mailadresse und jede Ein-sendung nimmt nur einmal an der Verlosung teil.

Auflösung

Die richtigen Lösungsworte aus Heft 4/2018 waren:

„Schneemann“ und die Zahl „42“

Danke an alle, die mitgespielt haben. Wir gratulieren folgenden Gewinner/innen sehr herzlich:

„Geisterfalle“ (Hasbro):

- Anna + Maria Mussak, 6553 See
- Valentina Lettenbichler, 6210 Wiesing
- Eliah Mungenast, 6571 Strengen

„Activity“ (Piatnik):

- Janis Winchenbach, 5161 Elixhausen
- Emma Kornter, 5241 Maria Schmolln
- Daniela + Michaela Davalos Chavez-Erahbaumer, 4040 Linz

„Glibberklatzsch“ (Ravensburger):

- Ida Gsertz, 7374 Weingraben
- Matthias Zemann, 4040 Linz
- Miriam + Katharina Moser, 5731 Hollersbach

Mama, haben wir heute Zeit?

Gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen geben Kraft für den Alltag und für neue Herausforderungen. Die Voraussetzung dafür: sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen.



Ein wichtiger Bonus für Familien ist es Zeit miteinander zu verbringen und sich Zeit füreinander zu nehmen.

Noch eine Schularbeit, eine Lernzielkontrolle, ein Test, Referat und Buchvorstellung. Morgen ein Schulausflug, der Elternabend, Training, die Musikstunde und danach die Aufführung mit dem Orchester. Dazwischen ein 40 Stunden Job und ehrenamtliche Tätigkeiten. Alltag eben.

Wenn Förderung überfordert

Als Eltern sind wir darauf bedacht unseren Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen; angefangen von der frühkindlichen Förderung über die Auswahl einer guten Schule bis hin zur Ermöglichung aller Freizeitaktivitäten. Leider besteht hier oftmals die Gefahr, die Grenzen des Möglichen zu überschreiten, und wir finden uns in Überforderung und Stress wieder. Was zu

Beginn ein angenehmer Zeitvertreib war, wird nun zur Belastung.

Je älter Kinder werden, umso größer wird auch der Leistungsdruck und sowohl sie selbst als auch wir Eltern sehnen uns danach, diesem Druck zu entkommen und endlich Zeit zu haben.

Unsere Söhne, 12 und 9 Jahre, gehen grundsätzlich gerne zur Schule und kommen sowohl ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten als auch ihren sportlichen und musikalischen Aktivitäten fleißig und mit viel Motivation nach. Und dennoch bleibt an manchen Tagen die Frage: „Mama, haben wir heute Zeit?“

Gemeinsame Zeit stärkt Eltern und Kinder. Ein wichtiger Bonus für Familien ist es Zeit miteinander zu verbringen und sich Zeit füreinander zu nehmen. Werden

diese Stunden und Tage sinnvoll gemeinsam genutzt, gehen sowohl die Kinder als auch wir Eltern gestärkt in den Alltag zurück. Wochenenden und Ferien sind hierfür eine wunderbare Möglichkeit, sich diese Zeit bewusst zu nehmen und als Familie sinnvoll zu nutzen. Das Angebot hierfür ist vielfältig. Die Kunst besteht jedoch darin, das Passende für sich zu finden, wobei neben dem zur Verfügung stehenden Budget auch alle Interessen der Familienmitglieder berücksichtigt werden müssen.

Gemeinsame Erlebnisse geben Kraft für den Alltag

Für welche Freizeitaktivität sich eine Familie letztlich entscheidet ist nicht so wichtig. In den vergangenen Jahren haben wir erkannt, dass es die gemeinsamen Erlebnisse und Erinnerungen sind, die uns Kraft für den Alltag und neue Herausforderungen geben. In einem vollgepackten Alltag, in dem ein Termin den nächsten jagt, müssen wir uns immer wieder darauf besinnen und uns diese wertvolle Zeit bewusst nehmen. Besonders in der Advent- und Fastenzeit, in der uns der Alltag fest im Griff hat, achten wir als Familie ganz besonders darauf. So steckt beispielsweise in unserem Adventkalender jeden Tag „Familienzeit“. Zeit, in der wir abends ein Spiel spielen, eine Geschichte lesen oder gemeinsam einen Film sehen. In diesen Momenten erkennen wir, dass diese Zeit ein wahrer Bonus für unsere Familie ist.

Rebecca Gerdenitsch-Schwarz

Jahreshauptversammlung in der Pfarre Wiesen

Am 19. Jänner 2019 fand die Jahreshauptversammlung des Katholischen Familienverbandes Burgenland statt. In Kooperation mit der Katholischen Jugend/Jungschar Burgenland begann sie mit einem Bibelnachmittag zum Thema „Freundschaften“. Während die Kinder die Bibel bei kreativem Spiel und Spaß erlebten, konnten die Erwachsenen in der bunten Produktpalette des Katholischen Familienverbandes schmökern. Parallel zum Bibelnachmittag fand auch der vereinsrechtliche Teil statt. Zum Abschluss feierten Kinder und Erwachsene gemeinsam mit Pfarrer Mag. Thorsten Carich die Vorabendmesse.



Mit viel Engagement bei der Arbeit (von links): Vorsitzender Alfred Handschuh, Geschäftsführerin Karin Borenich, Vorstandsmitglied Hildegard Rath und der geistliche Assistent Gabriel Kozuch. Nicht im Bild: stv. Vorsitzender Karl Woditsch, Elvira Mihalits-Hanbauer, Christine Sgarz, Martina Filka und Roland Heider.

„Lieber einige Monate zu früh, als eine Sekunde zu spät!“

In den letzten Wochen gingen Meldungen durch die Presse, die über fragwürdige Praktiken in Bezug auf schulischen Sexualkundeunterricht berichteten. Warum gute und wertorientierte Aufklärung zu Hause so wichtig ist und worauf Eltern beim Sexualkundeunterricht achten sollen – darüber hat Gudrun Kattinig mit Leni Kesselstatt von der „Initiative wertvolle Sexualerziehung“ gesprochen.

Worauf sollten Eltern beim Sexualkundeunterricht achten?

Kesselstatt: Sexualerziehung ist etwas überaus Sensibles. Sie sollte jungen Menschen helfen, den Wunsch nach Liebe, Ehe und Familie im eigenen Leben langfristig umsetzen zu können. Leider hören wir immer wieder, dass in schulischen Workshops teilweise sehr unsensibel agiert wird. Aufklärung an Schulen sollte daher nur ergänzend zur elterlichen Aufklärung stattfinden und auch nur nach Lehrplan behandelt werden.

Warum legen Sie so viel Wert darauf?

Eltern berichten uns, dass ihre Kinder verstört aus den Workshops kamen. Die Kinder werden teilweise mit Themen konfrontiert, die sie von ihrem Alter überfordern. Um ein Beispiel zu nennen: Wenn Volksschulkinder über die verschiedensten Sexualpraktiken oder über Verhütungsmittel aufgeklärt werden und beispielsweise Kondomübungen machen sollen, ist dies absolut unangemessen und kann Kinder langfristig sehr verstören.

Was ist das Ziel dieser Workshops?

Vermeintliches Ziel ist Aufklärung und Missbrauchsprävention. Es gibt jedoch Anbieter, die weit darüber hinausschießen und deren Vorgehensweise von den Kindern als übergriffig empfunden wird und es wohl leider auch ist. Das kann Kinder destabilisieren. Dabei sollte das Gegenteil erreicht werden. Sexualität ein wesentlicher Bestandteil und betrifft das Innerste unseres Menschseins. Sie ist weit mehr als Sex.

Wie können Eltern das tun?

Eltern, deren Ziel es ist, dass ihre Kinder zum Verständnis einer schönen, lebensbejahenden und verantwortungsvollen Sexualität kommen, sollten ihre Kinder möglichst früh und selbst aufklären, damit



Sexualaufklärung sollte entwicklungsorientiert und sensibel geschehen.

sie zu beziehungsfähigen Persönlichkeiten heranreifen können.

Wann ist ein günstiger Zeitpunkt für Sexualaufklärung?

Eine Pädagogin sagte: „Lieber einige Monate zu früh, als eine Sekunde zu spät.“ Kinder, die eine gute und wertorientierte Aufklärung zu Hause erfahren, sind weitgehend geschützt, wenn sie später mit anderen Konzepten, Lebensmodellen und Ideologien konfrontiert werden.

Was empfehlen Sie Eltern im Blick auf die Schulen?

Fragen Sie in der Schule früh genug nach, welche Inhalte vermittelt werden sollen und wer den Unterricht halten wird. Egal, ob Workshops externer Anbieter geplant sind oder die Lehrer/innen selbst den Unterricht halten: Bitten Sie um einen Elternabend und fragen Sie konkret nach, wie die Einheiten aufgebaut sind und ob/ bzw. welche Filme gezeigt werden. Stellen Sie sicher, dass der/die Lehrer/in während des Workshops in der Klasse bleibt. Zum einen besteht gesetzliche Aufsichtspflicht, zum anderen haben Sie somit auch eine Ansprechperson für allfällig aufkommende Fragen. Es ist auch sehr hilfreich, Kontakt mit gleichgesinnten Eltern aufzunehmen.

Gibt es Infomaterial?

Gern stellen wir kostenlose Info-Flyer zur Verfügung. Informationen und Schulmaterial für Lehrer/innen gibt es auf: www.sexualerziehung.at. Dort finden Sie auch außerschulische Angebote, die wir empfehlen. Sie können uns auch anrufen, unsere Hotline: Tel.: 01 / 22 99 999.

Leih-Omas dringend gesucht!

Der Omadienst des Katholischen Familienverbandes Kärnten, eine familiennahe Betreuung, die gelegentlich oder regelmäßig in Anspruch genommen werden kann, vermittelt erfahrene und verlässliche Leih-Omas. Wenn Sie Interesse haben und Leih-Oma werden wollen, melden Sie sich!

Oma-Dienst

Zentrale Klagenfurt

Mag. Eva Ludescher
Tel.: 0676 877 22 444

Di 13 – 17 und Do 8 – 12 Uhr

E-Mail: eva.ludescher@kath-kirche-kaernten.at
www.familie.at/kaernten



Vernetzt und Verbunden

Fachtagung zur Digitalisierung am 5. April in Salzburg

Mit zunehmender Digitalisierung verändert sich auch unser Beziehungs- und Familienleben. Es wird einfacher, aber auch schneller und unverbindlicher. Doch wie beeinflussen Handys, Tablets, Computerspiele, Facebook, Instagram und WhatsApp unsere Kinder, unser Sozialverhalten und unseren Familienalltag und wieviel Digitalisierung verträgt/braucht die Familie?

REFERENTEN

- **Christoph Holz**, Informatiker und Raumfahrtstechniker. Er hat einen implantierten Chip in seiner Hand und skizziert, wohin die Reise gehen und was alles möglich sein wird.
- **Bernd Hufnagl**, Mediziner und Hirnforscher. Er sagt wie unser Hirn tickt und welche Auswirkungen die digitalisierte Welt auf unser Gedächtnis hat.
- **Peter G. Kirchschräger**, Theologe und Ethiker. Er fragt, inwieweit wir ferngesteuert sind und wie man in einer digitalisierten Welt Mensch bleiben kann.

Anschließend Workshops

Veranstalter: Katholischer Familienverband

Infos dazu siehe auch Seite 8/9.

**Anmeldung
ab sofort**
www.familie.at/
Fachtagung

Winterwoche 2019: Viel Schnee, viel Sonne und wertvolle Begegnungen

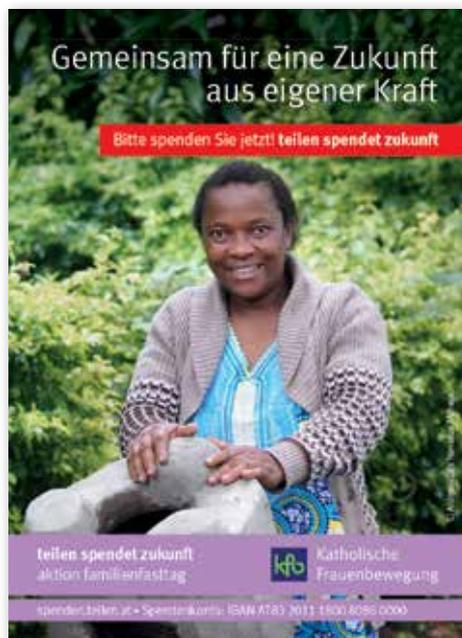


© Bernhardt Jäggle

Skifahren, Snowboarden, Skitouren gehen, Wandern, Rodeln und Langlaufen und es gab sogar eine Pferdekutschenfahrt.

Neben der körperlichen Bewegung tagsüber war abends Zeit zum Plaudern, insbesondere beim ausgedehnten zweistündigen abendlichen 5-Gänge-Menü.

Dass Jung und Alt im digitalen Zeitalter abends bei analogen Spielen sich gemeinsam unterhalten, finde ich jedes Mal etwas ganz Besonderes! Über 50 Teilnehmende haben diese wunderschöne Woche ermöglicht – besser kann es nicht werden. Gleichwohl bin ich schon auf die 39. Winterwoche 2020 gespannt. Die diesjährige Winterwoche fand vom 2. bis 9. Februar statt. Impressionen und Fotos finden Sie auf www.familie.at/winterwochen.



© Shutterstock.com/Lucky Business

Danke für Ihre Treue – bleiben Sie auch 2019 dabei!

Als größte überparteiliche Familienorganisation haben wir in den vergangenen Jahren viel erreicht: 1.500 Euro Familienbonus pro Kind, die Anpassung der Familienbeihilfe 2014 oder der Wegfall des Selbstbehaltes für Kinder in Krankenhäusern.

Verbesserungen für viele Familien, die auch durch Ihre Unterstützung als Mitglied erreicht wurden! Dafür möchten wir uns herzlich bedanken und Sie gleichzeitig bitten, uns weiterhin zu unterstützen! Nur wenn wir viele sind, sind wir wirklich stark und so ist es uns auch 2019 ein Anliegen, uns mit unseren mehr als 35.000 Mitgliedsfamilien im Rücken für eine familienfreundliche Politik stark zu machen!

Darüber hinaus genießen Familienverbandsmitglieder zahlreiche Vorteile.

Für einen Jahresbeitrag zwischen 14 und 25 Euro (je nach Bundesland) bieten wir:

- Informationen und Know-How zum Thema Familie
- 4 Mal jährlich die Zeitschrift ehe und familien
- Vermittlung von Leihomas, Tageseltern oder Babysittern
- Kostenloses Steuerinfoservice
- Familienverbandsprodukte zum Vorteilspreis
- Informationsfolder zu aktuellen Themen
- Elternbildungsseminare, Veranstaltungen, Vorträge
- Regelmäßige Newsletter
- Die Vertretung ihrer Interessen auf politischer Ebene

Wir danken Ihnen für Ihre Treue und bitten Sie, auch 2019 wieder Ihren Mitgliedsbeitrag einzubezahlen, damit wir uns weiterhin für alle Familien stark machen können!